**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 43 (1927)

**Heft:** 23

**Artikel:** Zweiteilige Zementkupplung mit Ein- und Ausrücken auf der

Transmission und gleichzeitiger Riemenentlastung

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-581998

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf Grund des Bundesgesetzes vom 17. Juni 1874 betreffend Bolksabstimmung über Bundesgesetz und Bundesbeschlüsse wird er die Bekanntmachung dieses Gesetzes veranlassen und den Beginn seiner Wirksamkeit sestsetzen.

## Schwefel als Holzimprägnierungsmittel.

Als antiseptisches (fäulnisbekampfendes) Mittel war der Schwefel schon lange Zeit bekannt; zur Holzkonservierung wurde er jedoch praktisch noch kaum herange sogen. Über eine solche Verwendung, und zwar mit flussigem Schwefel, schreibt "Le Genie Civil" folgendes: Man kann heute sagen, daß die Aufnahme von Schwefel das Holz nicht nur und zwar ähnlich wie Kreofot 2c, gegen Fäulnis ichutt, sondern auch deffen Festigkeit (Barte) erhöht und es saurebeständig macht. Im allgemeinen läßt sich jede Holzart durch Eintauchen in flüffigen Schwefel in offenen Behältern behandeln. Die aufgenom: mene Schwefelmenge richtet fich je nach der Holzart. Berwendung eines Bakuums (luftentleerten Raumes im Holzkörper) oder von Druck beschleunigt zwar den Borgang, doch wird badurch sehr häufig schließlich nicht eine größere Schwefelmenge ins Holz hineingebracht, als durch einfaches Eintauchen desfelben in offene Behälter; die größeren Roften einer folchen beschleunigten Impragnierung fteben zu dem erzielten Erfolge in teinem Berhältnis.

Das Holz bleibt 5 bis 6 Stunden im fluffigen Schwefel bei 140 bis 150 Grad Celfius und dann noch etwa 4-5 Stunden bei einer Temperatur von 120 bis 125 Grad Celsius. Der Grad der Aufsaugung wird an der Schwimmfähigkeit des Holzes im Schwefelbad erkannt. Es wird sich empsehlen nur trockenes Holz zu verwenden, da feuchtes Holz den Schwefel nicht oder nur sehr langsam einläßt. Die aufgenommenen Schwefelmengen schwanken je nach der Holzart in weiten Grenden. So nimmt die Roteiche 40 %, die Fichte dagegen 64 %, die Zypreffe 60 %, die Kiefer sogar 75 % und die Pappel 76 % ihres Eigengewichtes auf. Durch diese Schwefelbehandlung nimmt besonders die Druckfestigkeit des Holzes zu, zum Belspiel bei Kiefernholz von 250 auf 400 kg pro m². Auch die Härte steigert sich somit wesentlich (zum Belspiel bei der kanadischen Tanne um das Dretfache). Was die Wirkung der Schwefelung gegenüber jener der sonft angewendeten Imprägplerungsmittel (Kreosot, Metallsalze) anbelangt, so ist zu deachten, daß der Schwefel nach der Aufnahme durch das Holz sich zurückkrystallisiert, wobei er die Polzporen verschließt, somit bei gewöhnlichen Temperaluren nicht entweichen kann; er verhindert dadurch aber auch das Eindringen von holzzerstörenden Bilzen, Bakterien usw., auch Insekten. Geschwefeltes und dadurch erhärtetes Holz wird überall dort verwendet werden tonnen, wo es auf größere Widerftandsfähigkelt gegen Druck bei größerer Dauerhaftigkeit ber Holzfaser antommt, fo jum Betfpiel als Gifenbahnichmellen (mit größerer Sicherheit wohl aber nur bei elektrischer Zugförberung!), zu Rabspelchen, als Maften, Sandgriffe von Werkzeugen, als Pflafterholz und dergleichen.

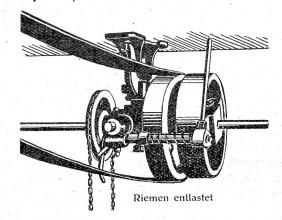
Jng. P—9.

mit Ein, und Ausrücken auf der Transmission und gleichzeitiger Aiemenentlastung.

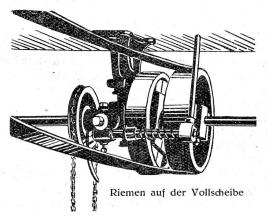
(Eingesandt.) Riemenscheibenträger sind an und für sich nichts neues, kannte man doch solche schon vor 50 Jahren, doch haben sich diese nur in wenigen größeren Betrieben eingebürgert.

Man konnte wohl den Riemen ableiten, nicht aber wieder hinüberleiten. Man versuchte zwar durch Anpressen der Leerscheibe an die volle oder durch eine Art Reibungstupplung dies zu bewerkstelligen, was aber meistens nach kurzer Zeit versagte oder zu teuer und umftändlich kam.

Nach jahrelangen Bersuchen hat sich nun die Trans: missionsfabrik G. Zink, St. Gallen, eine sehr einsfache und doch handliche zweiteilige Riemenkupplung patentieren lassen. Schweizer Patent Nr. 120,593, Deutsches Reichspatent Nr. 440,305. Es sind nicht nur sämtliche Mängel beseitigt, sondern der Riemen ist sogar bei Nicht. Gebrauch entlastet.



Der Ersinder ging vom alten Grundsate auß: der Riemen sucht die höchste Stelle. Die Versuche mittelst Exzenter hatten einen vollständigen Ersolg. Nun wurden der Reihe nach praktische Versuche gemacht in Maschinenfabriken, Gießereien, Webereien, Sägereien, sowie in der Textilbranche. Selbst die schnell laufenden Holzbobelmaschinen wurden ohne Vorgelege angetrieben, also direkter Untried von der Transmission auß, das heißt sowohl von der Decke als auch von unten, und zwar mit bestem Ersolg.



Die Ersparnisse an Kraft und Riemen sind überraschend groß, wenn man bedenkt, daß manche Maschine nicht nur Stunden, sondern Tage, ja nicht selten Wochen lang still steht und während dieser Zeit der Riemen getrieben werden muß und an den Ringgabeln verschleißt.

Reparaturen an Leerscheiben, sowie das unangenehme Geräusch derselben hören auf. Als weiterer Borzug ist zu erwähnen, daß das Auslegen sowie Abwersen des Riemens, welches nur durch geschickte Arbeiter vorgenommen werden kann, wegfällt, indem ja bei Nichtgebrauch der Riemen von selbst still steht und entlastet wird. Der Preis der Riemenkupplung ist in Andetracht der Serienfabrikation ein sehr bescheidener. Die Monstage kann leicht von jedem Mechaniker besorgt werden.

Während ber Ausftellung sind einige Apparate in

ber Werkgaffe zu feben.